



**VERTIEUFEHT
VERGESSEN
VERSCHÄTZT**





GIFTIGE PFLANZEN IN UNSERER NÄHE

EINE WANDERAUSSTELLUNG DES REGIONALVERBANDS UMWELTBERATUNG NORD E.V.

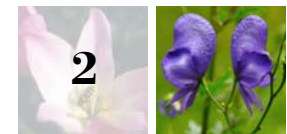


EINFÜHRUNG

Die Natur bietet für Erwachsene und Kinder Erlebnisse für alle Sinne. Da gibt es weiche Blätter zum Fühlen, duftende Kräuter zum Schnuppern und süße Früchte zum Naschen. Doch nicht alles ist für Menschen verträglich. Die Ritter der Pflanzenwelt haben sich gegen Angriffe gewappnet. Mit giftigen Inhaltsstoffen wehren sie sich vor dem Gefressenwerden durch große und kleine Lebewesen. Nur wer sich auskennt, kann die Pflanzenwelt tatsächlich mit allen Sinnen genießen.

Seit alten Zeiten üben giftige Pflanzen eine ganz besondere Faszination auf uns Menschen aus. Viele Mythen, Märchen und Geschichten ranken sich um die wirkungsvollen Pflanzen; viele von ihnen sind wichtige Heilpflanzen.

Erkunden Sie die spannende Welt der Giftpflanzen. Lernen Sie die giftigen Dreizehn kennen, dreizehn sehr giftige Pflanzen, die jeder kennen sollte. Holen Sie sich Tipps für den Ernstfall. Entdecken Sie längst vergessenes Wissen und aktuelle Neuigkeiten.



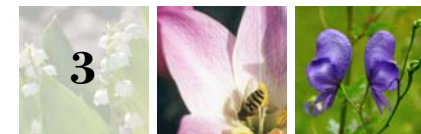
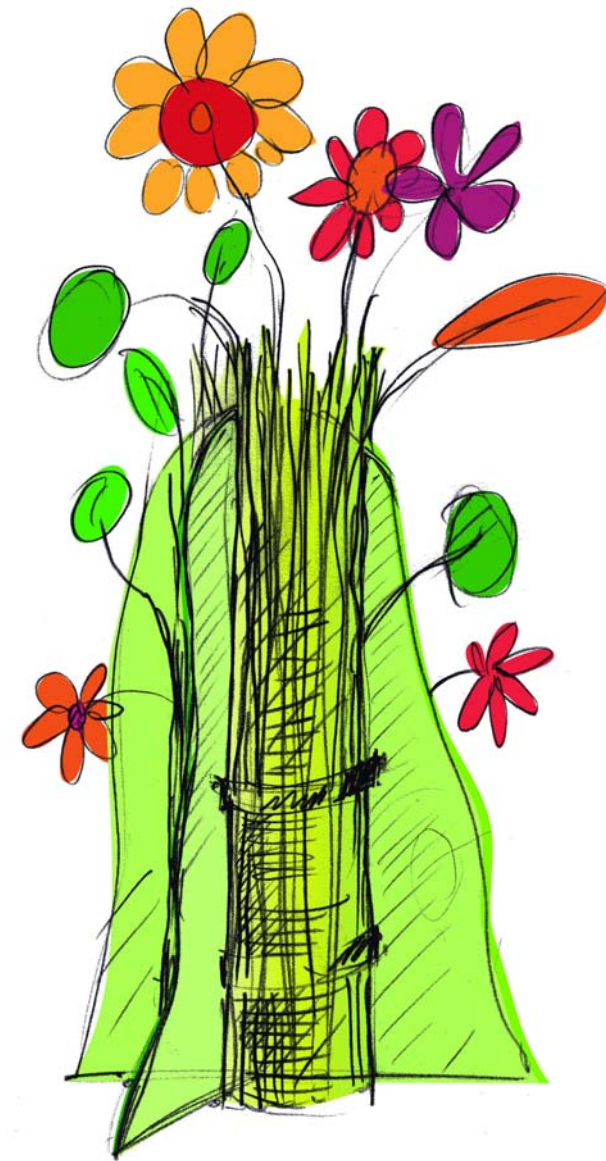
KONZEPT DER AUSSTELLUNG

Die Giftpflanzen-Wanderausstellung des Regionalverbands Umweltberatung Nord will Familien, Schüler/innen und Interessierte in die faszinierende Welt der Giftpflanzen entführen.

Die zentrale Skulptur zeigt einen symbolisierten Blumenstrauß, aus dem dreizehn giftige Pflanzen herausragen: „Die giftigen Dreizehn“. Diese 13 Pflanzen begleiten die Besucher durch die Ausstellung.

In 13 Themeninseln von „verhext“ bis „verlockend“ haben sie sich versteckt. Und „verflix“ noch einmal, die Natur lässt sich nicht einfach in „gut“ und „böse“ einteilen.

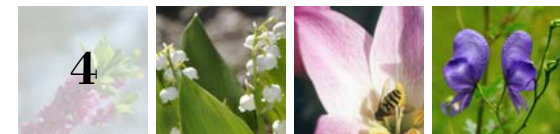
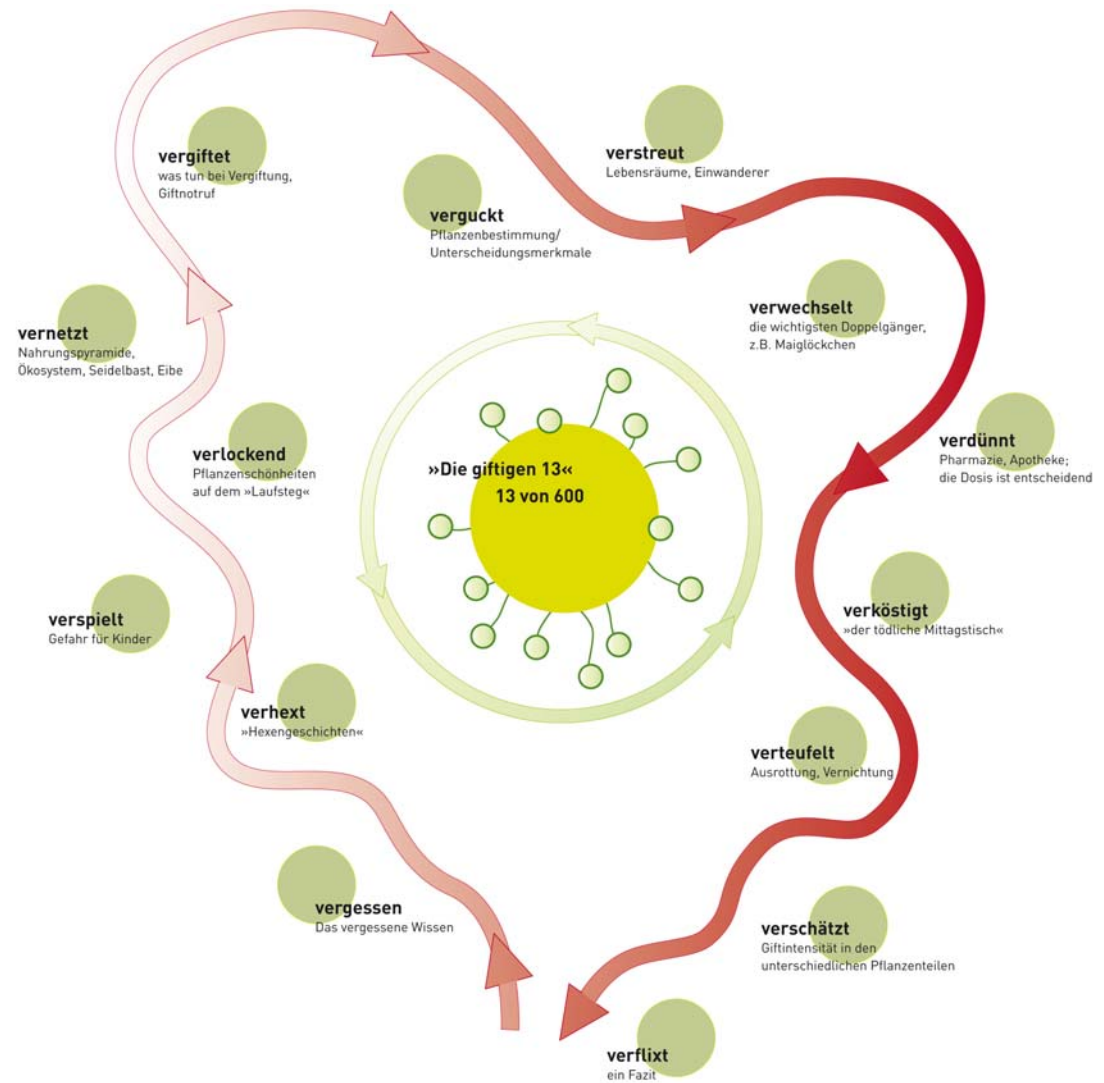
„Schau genau!“ ist daher die zentrale Botschaft der Ausstellung.



DER AUFBAU

Im Zentrum der Ausstellung ragt ein riesiger Blumenstrauß hervor, der die Pflanzenarten in unserer Umgebung symbolisiert. Er hebt sich über die Themeninseln emporkor und prägt das Gesicht der Ausstellung. Die giftigen Dreizehn fallen seitlich aus dem Blumenstrauß heraus und werden hier in Kurzportraits vorgestellt. Sie sind Teil unserer natürlichen Umwelt und Teil einer größeren Anzahl von weiteren mehr oder weniger giftigen Pflanzen.

Die 13 Themeninseln verteilen sich locker im Raum und stellen unterschiedliche Aspekte des Themas dar.



DIE DREIZEHN THEMENINSELN - KURZ SKIZZIERT



VERGESSEN

Seit dem Altertum benutzen die Menschen giftige Pflanzen als Heilkräuter. Heute entdecken Wissenschaftler neue Anwendungsmöglichkeiten. Altes Heilwissen ist vielfach vergessen.



VERHEXT

Giftige Kräuter spielten seit jeher eine große Rolle im Aberglauben. Hexen bereiteten Flugsalben, die einen Rausch mit wilden Halluzinationen erzeugten. Kräuterfrauen waren stets hochgeehrt. Manche Menschen fürchteten sich jedoch davor, verhext zu werden.



VERSPIELT

Kleine Kinder erkundigen die Welt mit Augen, Händen und dem Mund. Daher sind sie besonders gefährdet. Einfache Regeln helfen, damit kein Kind sein Leben verspielt.



VERLOCKEND

Viele giftige Pflanzen sind reizvolle Pflanzenschönheiten. Mit ausgefallenen Blütenformen oder riesigen Blättern ziehen sie uns in ihren Bann. Auch für Bienen und Vögel sind sie sehr verlockend.



VERNETZT

Von dem Blütennektar des Seidelbasts ernähren sich im zeitigen Frühjahr Bienen. Dabei bestäuben sie gleichzeitig die Blüten. Im Herbst fressen Drosseln die roten Früchte, scheiden die Samen aus und säen so neue Pflanzen aus. Die Natur ist vernetzt.



VERGIFTET

Was kann man tun, wenn es passiert ist? Ein unbekanntes Blatt ist im Mund des Kindes gelandet. Ist es jetzt vergiftet?



VERGUCKT

Die Pflanzenwelt erfreut uns durch ihre faszinierende Vielfalt an Farben und Formen. Wer Pflanzen genau anschaut, lernt sie anhand ihrer Merkmale zu unterscheiden und verguckt sich nicht.



DIE DREIZEHN THEMENINSELN - KURZ SKIZZIERT



VERSTREUT

Wald, Wiese, Garten, Park oder Fensterbank - giftige Pflanzen begegnen uns überall. Ihre Samen werden häufig von Vögeln verstreut.



VERWECHSELT

Wer Bärlauch sammeln oder wilde Beeren pflücken möchte, muss gut informiert sein. Es gibt sehr ähnliche giftige Pflanzen. Essbare und giftige Pflanzen werden leicht verwechselt.



VERDÜNNT

Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist, wusste schon Paracelsus. Viele Giftpflanzen sind in der Medizin unentbehrlich. Hier sind sie richtig verdünnt.



VERKÖSTIGT

Die Kartoffel, unsere wichtigste Nahrungspflanze enthält in allen grünen Teilen Solanin, das Gift der Nachtschattengewächse. Die schmackhaften Bohnen sind roh giftig. Wer sich falsch verköstigt, bekommt Bauchschmerzen oder mehr.



VERTEUFELT

Eiben wurden in Europa nahezu ausgerottet, weil Pferde sich leicht an den Sträuchern vergifteten, die überall an Wegrändern wuchsen. Heute sind Eibeninhaltsstoffe eine wertvolle Krebsmedizin. Früher wurden sie verteufelt.



VERSCHÄTZT

Die meisten Pflanzen sind nur wenig giftig. Doch die Giftdosis schwankt je nach Witterung, Lage, Erntezeitpunkt und Pflanzenteil. Kinder und alte Menschen reagieren empfindlicher. Wer mit giftigen Pflanzen experimentiert, verschätzt sich leicht.

... und zu guter Letzt: die 14. Themeninsel



VERFLIXT

Giftige Pflanzen wachsen überall, sind gleichzeitig gut und gefährlich, sehen oft wunderschön aus - sind einfach faszinierend. Ganz schön verflixt!



DIDAKTIK DER AUSSTELLUNG

EINE REISE

... Von einem sicheren Hafen aus begeben sich die Besucher auf die Reise zu kleinen vorgelagerten Inseln in Küstennähe. Gut vom Festland sichtbar lockt die Vielfalt der verschiedenen Inselschönheiten. Ausgewiesene Ankerplätze vermitteln zwar aus der Ferne bereits einen ersten Eindruck von dem, was einen erwartet; dennoch überwiegt die Neugier und das Bedürfnis, das Eiland ganz zu erleben - eine gewisse Spannung entsteht: Manche dieser Inseln scheinen verborgene Buchten vorzuhalten, verströmen angenehme Düfte ..., andere unterscheiden sich ganz grundlegend von dem, was man kennt, wiederum von anderen werden Laute hörbar, die neuartig und schön klingen - vielleicht Rufe von seltenen Tieren oder doch Musik ...?

DER LERNERFOLG

Das Ausstellungserlebnis gleicht einer Reise zu unbekanntem Plätzen, die eigentlich ganz in der Nähe sind.

Am Ende des Ausfluges steht die Erkenntnis, dass es möglich ist, mit überschaubarem Aufwand und einem Blick für die Unterschiede („Schau genau“) schnell Licht in das Unbekannte der wichtigsten Giftpflanzen zu bringen.

DIE INSZENIERUNG

Mit 14 attraktiven Themeninseln will die Giftpflanzenausstellung die Gäste in ihren Bann ziehen. Statt einer vorgegebenen Besucherführung mit linearem Spannungsaufbau wird eine raumgreifende Dramaturgie erzeugt. Nach Besuch des zentralen giftigen Blumenstraußes („der Hafen“) bewerben sich 13 Themeninseln gleichermaßen um die Gunst der Besucher. Lediglich die 14. Themeninsel wird so in den Besucherstrom gestellt, dass sie von jedem wahrgenommen wird bzw. werden sollte. Diese Station „verflixt“ rundet die angestrebte Take home message: „Schau genau“ durch letzte Hinweise ab.

Jede Station hat im Zusammenhang eines einheitlichen Farb- und Gestaltungsrahmens ihre eigene Attracting Power. Diese wird durch eine unterscheidbare Symbolik, Form- und Farbdetaillierung erreicht, die sich bei allen Stationen sofort erkennbar unterscheidet. Nähert man sich einer Auserwählten der Themeninseln, werden Anhaltspunkte deutlich, die Neugierde wecken und den Bedarf an Erstinformationen abdecken. Jede Station verfolgt dann mit ihrer spezifischen Dramaturgie (Spannungsaufbau) eine eigene Vertiefungsstrategie.

Die 13 Themeninseln sprechen den Einsatz aller Sinne an und laden zum aktiven Ausprobieren, Beobachten, Spielen, Staunen und Reflektieren ein. In einem auf methodische Vielfalt ausgelegten Medienkonzept (Bilder, Texte, Sounds, Geschichten, Gerüche, Haptik) kommen dabei auch künstlerische Ausdrucksmittel (Reduktion, Abstraktion, Provokation) zum Einsatz.

DIDAKTISCHE HILFSMITTEL

Speziell für Schulklassen, aber für jeden nutzbar, soll ein Stempelsystem an allen Stationen installiert werden, die Kinder und Jugendliche im Sinne einer Rallye zur vollständigen Abarbeitung der Giftpflanzenthematik ermutigt. Startpunkt und Anmoderation dieser integrierten Rallye ist der zentrale giftige Blumenstrauß.

LANGeweile verdummt,
kurzweil klärt auf

Walter Benjamin

Ich hätte viele Dinge begriffen,
hätte man sie mir nicht erklärt

Stanislaw Jerzy Lec



THEMENINSEL „VERSCHÄTZT“

Wer im Winter Erdbeeren kauft, wird meistens enttäuscht. Die Früchte schmecken fade, denn sie enthalten sehr wenig Aromastoffe. Nur wenn Lage, Boden, Düngung, Witterung, Sorte und Erntezeitpunkt stimmen, entfaltet sich der volle Erdbeergeschmack.

Und, was hat das mit Giftpflanzen zu tun? Auch giftige Pflanzen enthalten mal mehr mal weniger Giftstoffe. Man sieht es ihnen ebenso wenig an wie den Erdbeeren ihr mangelhaftes Aroma. Die gleiche Menge an giftigen Blättern kann daher das eine Mal tödlich sein und ein anderes Mal nur Bauchweh verursachen.

Auch die Menschen sind unterschiedlich empfindlich. Was den einen umhaut, steckt ein anderer locker weg. Alter, Gesundheitszustand, Geschlecht, Gewöhnung an ähnliche Giftstoffe - all das spielt dabei eine Rolle. Jeder Mensch reagiert ja auch anders auf Alkohol oder Nikotin. Kinder und alte Menschen „vergiften“ sich schneller.

... und wer mit giftigen Pflanzen experimentiert, verschätzt sich leicht!

KEINE PANIK!

Die meisten Pflanzen sind nicht so stark giftig, dass nach dem Verzehr von 1-2 Beeren oder wenigen Blättern eine ernsthafte Vergiftung befürchtet werden muss.

DOCH VORSICHT!

Es gibt höchst giftige Ausnahmen! 13,4 g Samen der Rizinuspflanze oder 2-3 frische Fingerhutblätter können einen erwachsenen Menschen töten. Das bloße Berühren von Eisenhut-Blättern kann schwere Vergiftungen hervorrufen.

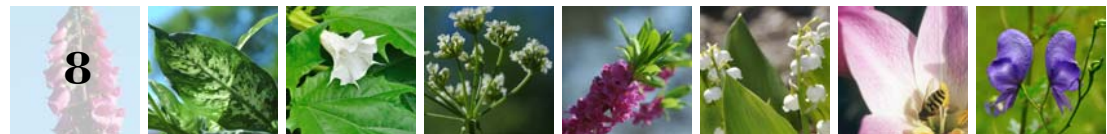
BEISPIELE:

ENGELSTROMPETE

Die Engelstrompete ist mir ihren großen, trichterförmigen Blüten als Kübel- und Terrassenpflanze beliebt. Doch schon ihr Duft kann zu Kopfschmerzen und leichter Betäubung führen. Vergiftungen halten sehr lange an. Todesfälle sind bekannt.

Ein Arzt tropfte sich selbst einen Tropfen Saft aus Engelstrompetenblättern in das Auge, um die Wirkung zu testen. Prompt weitete sich die Pupille seines Auges völlig. Erst nach sechs Tagen konnte er wieder richtig sehen.

Mexikanische Dorfhexen benutzten früher die mit der Engelstrompete eng verwandte Pflanzenart *Datura tatula* L. für Racheakte. Die mehrmalige Vergiftung sollte zu „Verblödung“ führen.



DER WUNDERBAUM - RIZINUS

Rizinusöl ist ein bewährtes Abführmittel. Dabei gehören die Samen, aus denen das Öl gewonnen wird, zu den giftigsten Pflanzenteilen, die wir kennen. Schon ein einziger Samen könnte einen Menschen töten. Doch das Gift bleibt beim Kaltpressen im Schrot zurück.

Der aus wärmeren Ländern stammende Wunderbaum Rizinus gedeiht bei uns als einjähriger Strauch. Im Frühjahr wächst er innerhalb von 3-4 Monaten bis zu seiner endgültigen Höhe von 4 Metern.

Die giftigen Samen sind gleichzeitig echte Schmuckstücke. In südlichen Ländern kann man sie aufgefädelt als Halsketten kaufen. Sie sind wunderschön, aber gefährlich, denn daran Lutschen oder Kauen ist riskant.



DER LONDONER REGENSCHIRM-MORD

„Es war ein Mord wie aus dem Spionagefilm, und weil zum Zeitpunkt des Ereignisses, am 7. September 1978, zwischen Ost und West in Europa noch der Kalte Krieg herrschte, war die Realität der Fiktion sogar ein Stück voraus.

Georgi Markow, ein regimekritischer Autor und Emigrant aus Bulgarien, der in London für die BBC arbeitete, stand an jenem lausigen Septembertag an der Waterloo Bridge an einer Haltestelle und wartete auf den Bus. Plötzlich spürte er in der rechten Wade einen stechenden Schmerz und sah einen Mann mit einem Regenschirm vorüberhasten. Der Fremde murmelte ein paar Worte der Entschuldigung und fuhr mit dem Taxi davon.

Markow maß dem Vorfall keine Bedeutung bei, doch Stunden später bekam er Fieber, sein Blutdruck fiel ab, und nach drei Tagen war er tot. Die Ärzte fanden in der Wade eine winzige Kapsel aus Platin und Iridium, die das Gift Rizin verströmt hatte. Der 49-jährige Journalist war das Opfer eines der mysteriösesten Attentate der Nachkriegszeit geworden.“

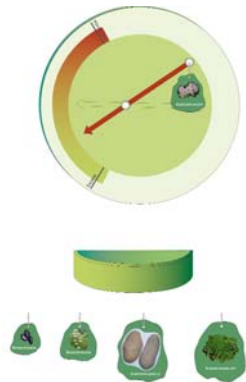


Quelle: Klaus Brill, Süddeutsche Zeitung, 01.08.2008



BEISPIEL EINES INTERAKTIVEN ELEMENTS THEMENINSEL „VERSCHÄTZT“

In der Wanderausstellung finden sich an vielen Stationen „interaktive Elemente“, die ein aktives Mitmachen ermöglichen bzw. regelrecht herausfordern. Die „Informationseinbahnstraße“ wird so zugunsten einer Wechselwirkung von Objekt und Besucher durchbrochen. Stets erfolgt nach der Aktion eine „Belohnung“, die über den kognitiven Erkenntnisgewinn hinausgeht. Dazu gehören Aha-Erlebnisse, sinnliche Erfahrungen (haptisch, akustisch, visuell), emotionale Ansprachen (z.B. lustige oder traurige Geschichten) und die Befriedigung sozialer Bedürfnisse (z.B. Schaffung von Gesprächsanlässen und Austausch über das Erlebte mit anderen).



Waage zur Giftigkeit

Die Mitmachstation „Waage zur Giftigkeit“ lädt ein, auf schnelle und überraschende Weise die eigene Einschätzung der Giftigkeit bestimmter Pflanzen oder Pflanzenteile zu überprüfen.

Funktionelle Beschreibung:

Spielsteine mit Pflanzenmotiven unterschiedlichen Gewichts werden an ein senkrecht an der Wand angebrachtes Waagenmodul angehängt. Das Gewicht zeigt den Giftigkeitsgrad des Pflanzenteils an (Beispiel Kartoffelknolle und Kartoffelblüte). Nicht die Größe der Spielsteine entscheidet über den Ausschlag der Waage, sondern ihr Gewicht, das je nach Giftigkeit durch Zusatzgewichte beschwert wird.

Beispiel: Rizinussamen sind klein als Spielstein, aber schwer und schlagen stark in Richtung Giftigkeit aus. Kartoffelknollen sind groß aber leicht und bleiben im Feld bekömmlich und essbar.

Nicht die Größe, sondern Gewicht der Spielsteine entscheidet über Ausschlag und somit Giftigkeit.



Funktionelle Darstellung einer interaktiven Waage an schematisierter Themeninsel

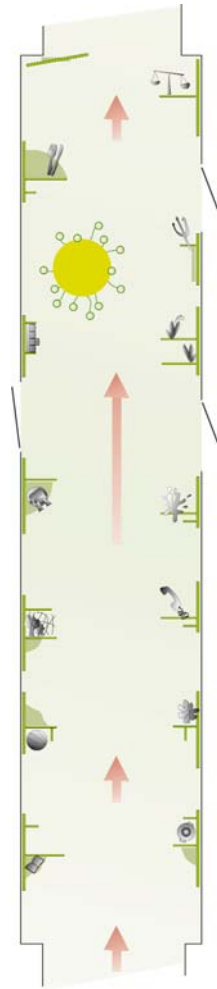
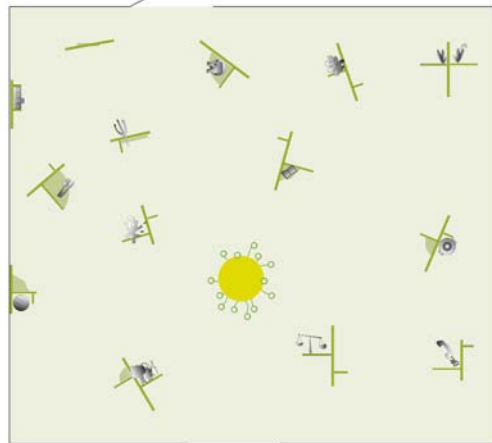


DAS STELLWANDSYSTEM

DER WANDEL IST BESTÄNDIG!

Grundlage der Wanderausstellung ist ein anpassungsfähiges Stellwandssystem, das für unterschiedliche räumliche Anforderungen ein hohes Maß an flexiblen Lösungen bietet:

Je nach Raumzuschnitt und Größe kann das System linear z.B. entlang einer Wand aufgebaut werden. Durch die Nutzung der Wand als Fixierungspunkt, entfällt die Notwendigkeit der allseitigen Abstützung. Aus ehemaligen Stützpfählern werden nun dem Besucher zugewandte Informations- und Interaktionsflächen, die thematische Nischen ermöglichen.



Ohne stützende Rückwand entfaltet sich das Stellwandssystem im Raum als eigenständige Themeninsel, die von allen Seiten einen Zugang ermöglicht, bzw. einlädt, sich dem Thema von unterschiedlichen Seiten zu nähern.

Dank eines rasterartigen Stecksystems ist die unterschiedliche Platzierung der Trennwände problemlos und schnell möglich. So können auch Themeninseln kombiniert oder in ihrer Raumwirkung verändert werden.

Das Stecksystem befähigt zu einer unkomplizierten und transportgerechten Zerlegbarkeit. Die Bestückung bzw. der Ausbau der Einbaumodule und Interaktionen erfolgen im Koordinatensystem des unsichtbaren Rasters.

Durch die Verwendung eines Sandwichsystems mit leichten Materialien ist das zerlegbare System von zwei Personen auf- und abzubauen. Es ist robust und lässt sich in einem Mercedes Sprinter transportieren.



I. AUSSTELLUNGORT:

LOKI SCHMIDT HAUS - MUSEUM FÜR NUTZPFLANZEN

Das Ausstellungskonzept ist in Zusammenarbeit mit dem Loki Schmidt Haus entstanden. Erster Ausstellungsort wird 2013 die dortige Sonderausstellungsfläche von ca. 150 m² sein. Die Ausstellung soll von Führungen, Lesungen und Aktionen begleitet werden.

Das Loki Schmidt Haus knüpft an eine Tradition an, die auf das engste mit der Handelsgeschichte Hamburgs verbunden ist. Seine Wurzeln gehen auf die Schenkungen privater botanischer Sammlungen an die Stadt Hamburg zurück. Daraus entstand 1883 das Botanische Museum mit dem Sammlungsschwerpunkt Nutzpflanzen, insbesondere aus Übersee. Es wechselte im Verlauf seiner Geschichte innerhalb von Hamburg mehrmals den Standort. 2006 hat es mit einem neuen modernen Ausstellungsgebäude seinen Platz im Botanischen Garten Klein Flottbek gefunden.

Die Dauerausstellung „Nutzpflanzen“ des Loki Schmidt Hauses ist in enger Zusammenarbeit mit seiner Namensgeberin, der Botanikerin, Forscherin und Botschafterin für die Natur, entstanden.

In einem Umfeld, das alle Sinne anspricht, das zum Entdecken einlädt, zum Ausprobieren, und Selbsterfahren anregt, will das Museum im Sinne von Loki Schmidt

- die Vielfalt und Bedeutung der Nutzpflanzen (wieder) ins Bewusstsein bringen.
- Interesse wecken für die Zusammenhänge von Natur, verantwortungsvoller Ressourcennutzung, Produktherstellung und Konsum.
- verdeutlichen, in welchem Maße die Existenz und das Wohlergehen der Menschen von der Natur und speziell den Pflanzen abhängen.



Die 60.000 Objekte umfassende Botanische Sammlung des Loki Schmidt Hauses enthält zahlreiche Bezüge zum Thema Giftpflanzen. Deren giftige Inhaltsstoffe werden als Heilmittel in der Medizin und zum Schutz organischen Materials (Holz, Wolle) vor Zerstörung durch Insekten verwendet. Darüber hinaus nutzt der Mensch auch andere Potentiale und Eigenschaften dieser Pflanzen, z.B. ihren Zierwert, das Holz zum Bau von Möbeln oder den essbaren Anteil für Nahrungs- und Futterzwecke.



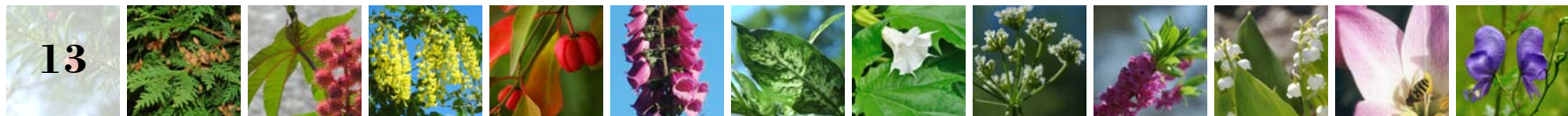
DIE GIFTIGEN 13 SUCHEN PARTNER

Die Konzeption der Wanderausstellung „Verteufelt - Vergessen - Verschätzt“ wurde von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung gefördert. Mit Hilfe weiterer Fördergelder soll nun das Feinkonzept ausgearbeitet sowie der "giftige Blumenstrauß" und die „verflixte“ Station gebaut werden.

Für die 13 Themeninseln suchen wir Partner. Jede Themeninsel repräsentiert einen Themenaspekt (Heilpflanzen, Giftnotruf, Pflanzenbestimmung, Ökosystem, Nahrungsmittel u.s.w.). In den bis zu 6 m² großen Themeninseln hat sich jeweils ein Vertreter der giftigen Dreizehn versteckt. Die „viel-seitigen“ Stationen sind mit interaktiven Elementen wie Fühlkästen, Lupen, Drehklappen, Linsen, Schubladen, Abreißnummern, Stempeln, Waagen, Riechstationen, Hörspielen, Diashows und anderen Attraktionen ausgestattet. Je nach Größe, Interaktivität und Einsatz multimedialer Animation kostet der Bau einer Themeninsel 5.000 bis 9.000 Euro.

Als Partner einer Themeninsel beteiligen Sie sich mit einer Spende an dem Bau dieser Station. Eine Tafel mit Ihrem Namen oder Logo wird gut sichtbar an der Station angebracht. Bei der Öffentlichkeitsarbeit werden Sie als Sponsor genannt. Sie können eine komplette Station finanzieren oder einen Teil davon. Wählen Sie die Station, die zu Ihnen passt und sprechen Sie uns an. Sie erreichen uns unter:

Regionalverband Umweltberatung Nord e.V.
Meike Ried
Tel.: 040-40 40 05
Mail: info@umweltberatung-nord.de



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Regionalverband Umweltberatung Nord e.V.
(R.U.N.)

Herzmoortwiete 2, 22417 Hamburg

Tel.: 040/40 40 05

Fax: 040/530 50 781

E-Mail: info@umweltberatung-nord.de

www.umweltberatung-nord.de

Gemeinnütziger Verein im Sinne § 51ff. Abgabenordnung



KOOPERATIONSPARTNER

Loki Schmidt Haus

Ohnhorststr. 18, 22609 Hamburg

www.loki-schmidt-haus.de



REDAKTION

Gabriele Kranz, Maria Poggendorf-Göttsche, Meike Ried,
Petra Schwarz, Dagmar Wienrich

GESTALTERISCHES KONZEPT

Ausstellungsgestaltung: NaturErleben / Kiel - www.naturerleben.de

Gestaltung des Exposé: Dagmar Wienrich - www.botanikzauber.de

BILDNACHWEIS

Graphiken: NaturErleben / Kiel - www.naturerleben.de

Foto S. 2: Gabriele Kranz, Foto S. 12: Petra Schwarz

sonstige Fotos: Dagmar Wienrich - www.botanikzauber.de

Hamburg, im Juni 2011

Der Regionalverband Umweltberatung Nord e.V. (R.U.N.) ist die Interessenvertretung der UmweltberaterInnen im Großraum Hamburg und Schleswig-Holstein. Im R.U.N. sind Umwelt-, Energie-, Abfall-, Bau- und WohnberaterInnen und Umweltpädagogen organisiert. Ziel des Vereins ist die verstärkte Einbeziehung von Umweltbelangen in das Denken und Handeln. Der Regionalverband ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und Mitglied im Bundesverband für Umweltberatung e.V., dem bundesweiten Dachverband für Berufsgruppen aus dem Berufsfeld Umweltberatung (www.umweltberatung.org).

Bereits seit 2006 beschäftigt sich die Giftpflanzen-Arbeitsgruppe im Regionalverband Umweltberatung Nord mit der Vermittlung von Wissen über giftige Pflanzen in unserer Umgebung. Ziel der Arbeit ist ein selbstverständlicher und sicherer Umgang mit der Natur von Kindern und Erwachsenen. Die Botanikerinnen des R.U.N. führen Infoabende für Eltern in Kindergärten und Seminare für Erzieher/innen durch. Mit dieser Wanderausstellung wird das Thema nun einem breiteren Personenkreis geöffnet. Vorträge, Lesungen, Führungen und ähnliches können mit der Ausstellung kombiniert werden.

Das Konzept wurde gefördert von der
Nordeutschen Stiftung für Umwelt
und Entwicklung

